Gelebte Interdisziplinarität – Frauenärztlich-pädiatrische Kooperationen

Viel ist in letzter Zeit die Rede von Teamarbeit in Perinatalzentren, und so mag die Frage aufkommen, wie diese im Einzelfall aussieht. Für dieses Heft wollten wir die Kooperation von Kinder- und Frauenärzten nicht theoretisch oder gruppendynamisch, sondern praktisch darstellen und haben für Sie, liebe Leserinnen und Leser, einige der vielen Schnittstellen dargestellt, die Basis einer am Patienten orientierten interdisziplinären Medizin sind.

Der Reigen beginnt mit der Pränatalmedizin, die durch Öffnen der Blackbox Uterus maßgeblich zu einer schon frühen Kooperation mit Ärzten geführt hat, die postnatal für das Wohlbefinden, aber auch für Krankheiten der Neugeborenen zuständig sind. *Karl Oliver Kagan* und *Markus Hoopmann* setzen sich in ihrem Papier „Einfluss der Pränatalmedizin auf das perinatale Outcome von Mutter und Kind“ mit dieser zunehmend wichtigeren Thematik einer prospektiv orientierten Medizin in der Schwangerschaft auseinander.

➤ Eine prospektiv orientierte Medizin in der Schwangerschaft wird zunehmend wichtiger

Auf das endokrinologische Thema AGS fokussiert zeigt uns *Helmuth G. Dörr* in seinem Artikel „Die pränatale Therapie des klassischen adrenogenitalen Syndroms mit 21-Hydroxylase-Defekt“, wie Erfolge durch Kooperation zustande kommen können.

Mit dem aktuell von der Kommunikation geprägten Part um die Geburt mit dem Ziel eines tragfähigen Einvernehmens

in der Beratungssituation setzen sich *Harald Abele*, *Bettina Haas* und *Amir Yazdi* in ihrem Beitrag „Geburts- und Perinatalmedizin“ auseinander.

Christian F. Poets und *Rangmar Goelz* beleuchten „Möglichkeiten und Strukturen geburtshilflich-neonatologischer Kooperation in Perinatalzentren aus kinderärztlicher Sicht“. Ihre Schlussfolgerung charakterisiert gleichzeitig den Tenor des Teamansatzes: „Gute Kommunikationsstrukturen zwischen beiden Bereichen tragen zu besseren Behandlungsergebnissen und höherer Patientenzufriedenheit bei.“

➤ Interdisziplinarität ist gelebter Alltag im Sinn der Patienten und ihrer Familien

Aus dem Übergangsbereich geschlechtsspezifischer Fragen im Bereich der Kinder- und Jugendgynäkologie hat *Marlene Heinz* aus ihrem unendlichen Erfahrungsschatz eine umfangreiche Zusammenfassung zum Thema „Symptome und Erkrankungen des äußeren Genitale und der Brust bei Mädchen“ für dieses interdisziplinäre Heft verfasst.

Interdisziplinarität mag als politische Floskel begriffen werden, doch in diversen Bereichen zwischen Kinder- und Jugendmedizin einerseits sowie Frauenheilkunde und Geburtshilfe andererseits ist sie gelebter Alltag im Sinn der Familien, die zunehmend mehr von beiden Bereichen – möglichst gemeinsam – kommunikativ eingebunden werden. Dies belegen die Beiträge zu diesem Heft – so unterschiedlich sie erscheinen mögen.

Ich wünsche Ihnen viele neue Erkenntnisse aus den vorliegenden Texten.

Prof. Dr. Klaus Vetter

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K. Vetter
 Klinik für Geburtsmedizin,
 Vivantes Klinikum Neukölln
 Rudower Str. 48, 12351 Berlin
 klaus.vetter@vivantes.de